

Optimismus ist verflogen

Die Stimmung der Unternehmen im Oberland hat sich deutlich verschlechtert. Der IHK-Konjunkturindex fällt um 8 Zähler auf 120 Punkte und damit knapp unter seinen Durchschnitt von 121 Punkten. Während die Unternehmen ihre aktuelle Lage sogar besser bewerten als zuletzt, haben sie ihre Prognosen für die kommenden Monate deutlich reduziert.

Entgegen dem bayerischen Trend sind die Unternehmen in den Landkreisen Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach, Garmisch-Partenkirchen und Weilheim-Schongau mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufriedener als im Frühjahr. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen steigt um 5 Zähler auf 41 Punkte. Nur 7 % der Unternehmen in der Region Oberland sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage unzufrieden, zuletzt waren es 12 %. Weiterhin knapp jedes zweite (47 %) ist hingegen zufrieden.

Ein Grund für die besseren Lageurteile dürfte die relativ hohe Bedeutung der Tourismusbranche in der Region sein.

Als eine der wenigen Branchen bewerten die Tourismusunternehmen ihre Geschäftslage besser als im Frühjahr.

Für die kommenden Monate haben die Unternehmen im Oberland ihre Erwartungen jedoch stark herabgesetzt: Per Saldo erreichen die Geschäftserwartungen nur noch 3 Punkte, im Frühjahr waren es 21. Während weiterhin jedes zehnte mit einer Eintrübung rechnet, ist vor allem der Anteil der Optimisten spürbar gesunken: Aktuell rechnen noch 14 % mit einer Geschäftsbelebung, zuletzt waren es 33 %. Damit haben sich die Wachstumsaussichten spürbar eingetrübt.

Dies hat Konsequenzen für die Personalplanungen: Nur noch 11 % der Unternehmen möchten zusätzliches Personal einstellen, 15 % müssen hingegen Stellen streichen. Per Saldo sinken die Beschäftigungspläne von +7 auf -3 Punkte. Damit läuft der Beschäftigungsaufbau in der Region aus.

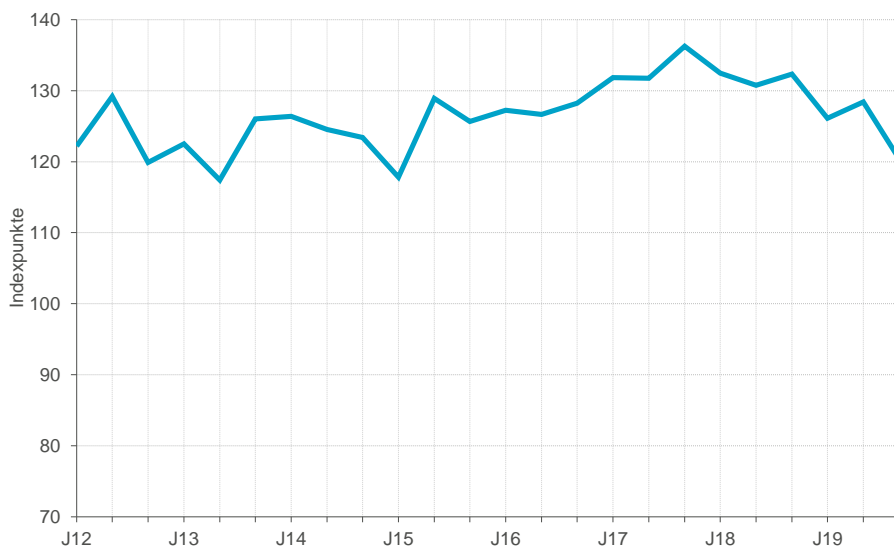
Die Investitionspläne der Unternehmen liefern hingegen ein verschwommenes Bild: Einerseits möchten weniger Unternehmen, 27 % nach zuvor 32 %, ihre Investitionstätigkeit ausweiten, allerdings gibt es auch weniger Unternehmen, die ihre Investitionstätigkeit reduzieren möchten (6 % nach 12 %). Betrachtet man den Saldo beider Anteile deutet sich eine gleichbleibende Investitionstätigkeit an.

Recht eindeutig sind hingegen die Risikobewertungen der Unternehmen: Die Unsicherheit hat deutlich zugenommen. Am stärksten angestiegen ist die Sorge vor einer Eintrübung der Inlandsnachfrage. Aktuell sehen hierin 46 % der Unternehmen ein Risiko, zuvor waren es 40 %. Und auch die Unsicherheit hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen ist größer geworden: 49 % sehen in ihnen ein Risiko, im Frühjahr waren es 44 %. Das (Wachstums-)Risiko Nummer 1 bleibt allerdings der Fachkräftemangel: Mit 57 % (Frühjahr 60 %) führt er das Risikoranking nach wie vor an.

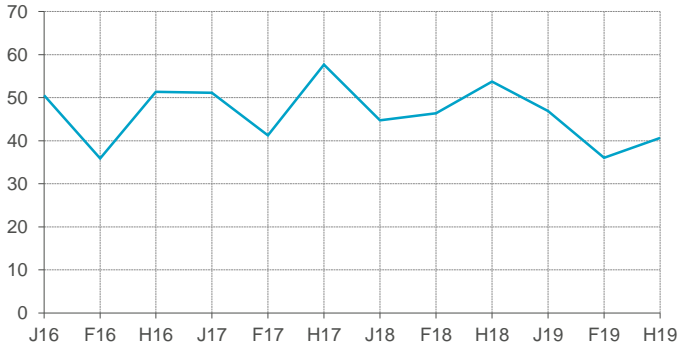
Stimme der Wirtschaft

„Die Konjunktur läuft nicht mehr rund. Die Industrieschwäche greift immer mehr auf andere Branchen über. Wir fordern von der Politik, dass Investitionen durch bessere Abschreibungsregeln angeschoben, die Strompreise gesenkt und die Digitalisierung endlich vorangetrieben werden.“

Reinhold Krämmel
Sprecher des IHK-Forums
Region Oberland

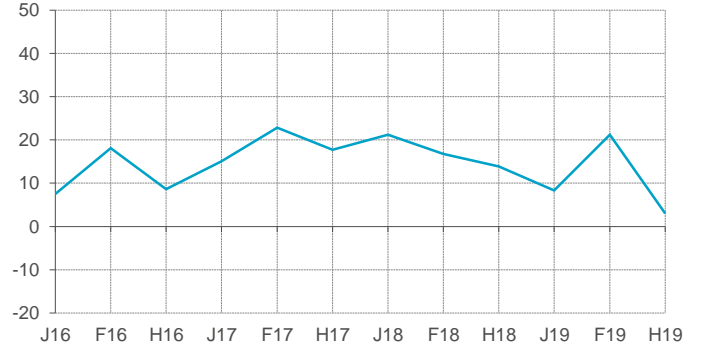


Lage



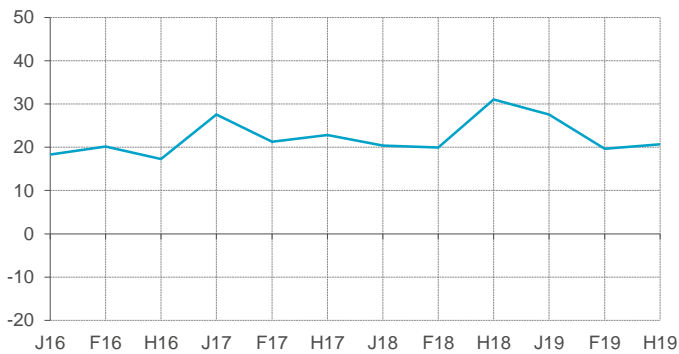
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



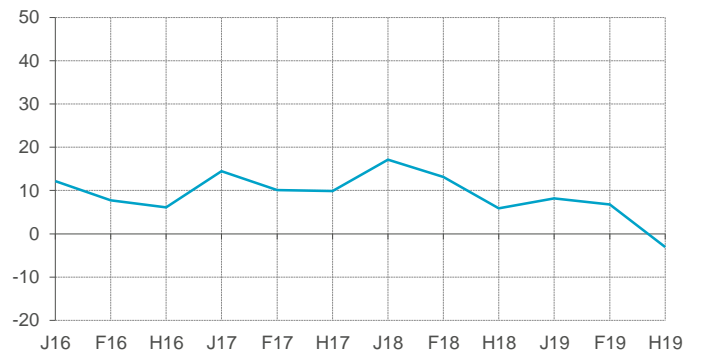
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



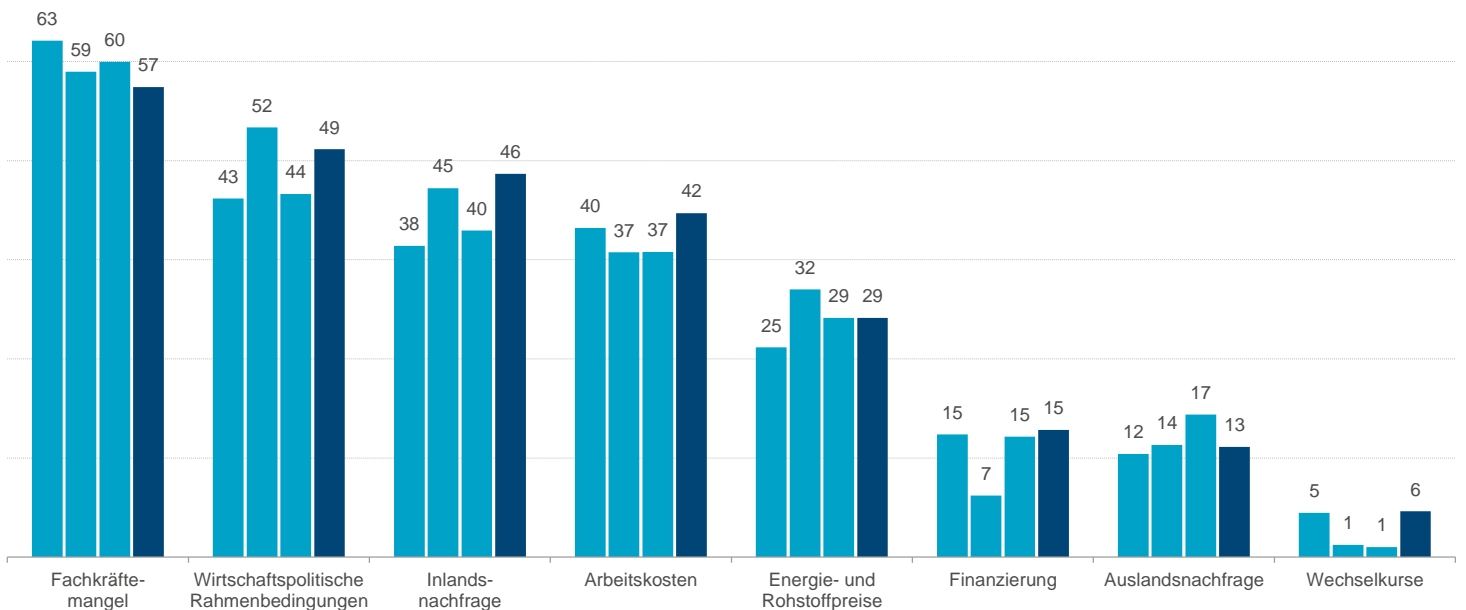
Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau

Risiken



Wo sehen die Unternehmen in der Region Oberland die größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? Mehrfachantworten möglich, in %, Herbst 2018, Jahresbeginn, Frühjahr, Herbst 2019 (von links nach rechts).